

Biolandbau arbeitet an seinem Biodiversitätsprofil

Biobäuerinnen und Biobauern aus der ganzen Schweiz öffneten ihren Hof für Interessierte, um ihnen die Leistungen des Biolandbaus für die Biodiversität aufzuzeigen. Die Anlässe zogen weniger Besucher an als erwartet, fanden aber in den Medien ein breites Echo. Das Gesamtfazit fällt positiv aus.

Im Rahmen des Projekts «Tage der offenen Biohöfe» haben von Mai bis September fast achttausend Besucherinnen und Besucher den Weg auf einen Schweizer Knospe-Hof gefunden. Pro Bauernhof und Eventtag liessen sich damit etwas mehr als hundert Besucher die Biodiversität auf den nach Bio Suisse Richtlinien bewirtschafteten Betrieben vor Augen führen. Damit blieb die Besucherzahl leicht unter den Erwartungen. Offenbar konnte das Thema Biodiversität die Konsumenten nicht ganz im erhofften Mass auf die Biohöfe locken.

Meist positive Bilanz

Während gut besuchte Höfe über dreihundert Besucher pro Tag verzeichneten und von einem grossen Erfolg sprechen, konnten andere keine fünfzig Gäste begrüssen. Manchmal machten schlicht das Wetter oder Konkurrenzveranstaltungen dem Tag der offenen Biohöfe einen Strich durch die Rechnung.

Trotzdem bewerten die meisten Bauernfamilien die Anlässe positiv. Sie gaben die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und gute Gespräche zu führen. Dadurch konnten die Betriebsleiterfamilien neue Kunden gewinnen und Verständnis für ihre Arbeit schaffen. Die Besucher konnten nicht nur Bioköstlichkeiten

kaufen und geniessen, sondern auch viel Wissenswertes zu Biolandwirtschaft und Biodiversität mit nach Hause nehmen.

Zum positiven Gesamtfazit von Bio Suisse trägt auch die breite Präsenz in den Medien bei. Zahlreiche Anzeigen und redaktionelle Beiträge in Lokalfernsehen, Radio und Zeitungen haben über die Tage der offenen Biohöfe informiert und Knospe-Höfe vorgestellt. In den Printmedien erschienen über achtzig redaktionelle Beiträge, und der Internetauftritt zu den Tagen der offenen Biohöfe fand mit rund 12'500 Aufrufen eine breite Beachtung.

«Leistungen stärker kommunizieren»

Auch Hauptsponsor Coop zieht eine positive Bilanz: «Das Projekt hat den Zusammenhang zwischen der Biolandwirtschaft und der Förderung der Biodiversität auf eine sympathische Art den Besucherinnen und Besuchern nähergebracht», erklärt Christian Waffenschmidt, Leiter nachhaltige Eigenmarken bei Coop. Obschon die Besucherzahlen auf einigen Höfen unbefriedigend gewesen seien und auch im Gesamtdurchschnitt nicht ganz den Erwartungen entsprochen hätten: «Insgesamt bin ich in

Fortsetzung Seite 7



Bilder: Marion Nitsch

Schauspieler Jonas Rüegg (mit Hut) und Gäste auf dem Rundgang im Murimoos.

Das Projekt «Tage der offenen Biohöfe»

Im UNO-Jahr der Biodiversität wollten Bio Suisse mit 52 Knospe-Höfen sowie den Partnern Coop und Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) einem breiten Publikum einen neuen Zugang zur Biodiversität ermöglichen.

Eine Agentur instruierte mehrere Schauspieler, welche anhand eines humoristischen Drehbuchs die interessierten Besucher auf den Höfen in die Vielfalt der Gene, Arten und Lebensräume einweihen. Die Betriebsleitung wählte zusammen mit dem Schauspieler einen geeigneten Rundgang auf dem Hof und informierte ihn über die wichtigsten betriebspezifischen Fakten. Durch diese Zusammenarbeit war sichergestellt, dass auf unterschiedlichsten Höfen vom Tessin bis zum Bodensee das gleiche Grundwissen vermittelt wurde, gleichzeitig aber auch lokale und betriebspezifische Informationen weitergegeben wurden.

Nebst dem Wissen zur Biodiversität vermittelten die Anlässe auch Genuss und Geschmack durch die Verpflegung mit meist hofeigenen Bioprodukten. Unterhaltungsangebote wie Wildbienenhotel oder Drachen bauen, Pony reiten, Streichelzoo und Bauernhofspielplatz rundeten das Programm vielerorts ab.

rb



Warten auf den nächsten Rundgang mit Jonas Rüegg auf dem Biobetrieb der sozialen Einrichtung Murimoos bei Muri AG (www.murimoos.ch).

Richtlinien punkto Biodiversität ergänzen

Eine Arbeitsgruppe von Bio Suisse beschäftigt sich zurzeit mit der Weiterentwicklung der Richtlinien im Bereich Biodiversität. Die Richtlinien sollen so überarbeitet werden, dass sie einen hohen Biodiversitäts-Standard der Knospe-Höfe garantieren und somit die hohen Leistungen, die der Biolandbau bereits jetzt für die Biodiversität erbringt, besser kommuniziert werden können.

Gegenwärtig wird eine vorläufige Fassung der Richtlinien und der Weisungen anhand einer Massnahmenliste auf etwa hundert Knospe-Höfen auf ihre Praxistauglichkeit hin getestet. Nach der Auswertung der Tests und einer allfälligen Überarbeitung werden die Richtlinien und die Weisungen zur Vernehmlassung an verschiedene Gremien und Kommissionen übergeben, damit die Delegiertenversammlung im Frühjahr 2011 über die Annahme der überarbeiteten Richtlinien entscheiden kann. rb

Anbetracht der sehr kurzen Vorbereitungszeit zufrieden. Ich möchte Bio Suisse und allen Biobäuerinnen und Biobauern, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben, herzlich für ihren grossen Einsatz danken.»

Der Biolandbau sei die Landwirtschaftsform, die erwiesenermassen am meisten zur Biodiversität beitrage. «Da sich in letzter Zeit die integrierte Produktion speziell mit Massnahmen zur Förderung der Biodiversität profiliert, ist es uns wichtig, die Leistungen des Biolandbaus punkto Biodiversität stärker zu kommunizieren.»



Kinder sind bei Jonas Rüegg aufmerksame Zuhörer.

Bild: Reto Bergmann



Schülerinnen und Schüler unterstützen Landwirt Remy Benz (Reigoldswil) beim Pflanzen einer Hecke. Eine Aktion im Rahmen des Förderprojektes Biodiversität.

Coop sucht die Stärkung des Profils

Wie wird sich die Zusammenarbeit zwischen Coop und Bio Suisse im Bereich Biodiversität nun weiter entwickeln? Dazu Christian Waffenschmidt gegenüber bioaktuell: «Der wichtigste Beitrag von Coop zur Förderung der Biodiversität ist die Förderung von Naturaplan und des Absatzes von Bioprodukten.» Hierfür sei die Partnerschaft zwischen dem Detailhändler und der Biodachorganisation ein wichtiger Faktor. Zudem unterstütze der Coop Fonds für Nachhaltigkeit auch das Förderprojekt Biodiversität (siehe Kasten rechts). «Wenn sich abzeichnet, dass dieses erfolgreich läuft und Potenzial für eine Weiterführung besteht, werde ich mich hierfür einsetzen.»

Gleichzeitig fordert Christian Waffenschmidt auch, dass Bio Suisse den Einsatz für die Biodiversität noch stärker als Standard setzt: «Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass Bio Suisse auf Stufe

Förderprojekt Biodiversität ist fast ausgebucht

Auch nach dem Biodiversitätsjahr 2010 wird sich Bio Suisse für die Förderung der Biodiversität einsetzen. Ein Instrument ist das bis 2012 laufende Projekt «Förderung der Biodiversität auf den Knospe-Höfen». Damit will Bio Suisse die Naturvielfalt auf den Betrieben nachhaltig fördern. In Zusammenarbeit mit Coop, dem FiBL sowie dem Schweizer Vogelschutz SVS/Birdlife werden rund sechzig Knospe-Höfe bei der Planung und Umsetzung von gezielten Massnahmen zur Förderung der Arten- und Lebensraumvielfalt unterstützt.

Nach der Ausschreibung des Projekts im Frühjahr 2010 haben sich in wenigen Wochen mehr als fünfzig Biohöfe angemeldet. Damit ist die maximale Teilnehmerzahl bereits im ersten Laufjahr fast erreicht. Es können nun noch wenige Betriebe zusätzlich berücksichtigt werden. rb

Richtlinien die Förderung der Biodiversität noch stärker verankert. Denn nur so lässt sich der Vorsprung aufrechterhalten, den die Biolandwirtschaft gegenüber anderen Anbauformen hat.»

Reto Bergmann, Bio Suisse

i Ihre Meinung ist gefragt

Finden Sie das Projekt «Tage der offenen Biohöfe» ist ein guter Ansatz, um den Konsumenten die Leistungen des Biolandbaus bezüglich Biodiversität näherzubringen? Ist es der richtige Weg, wenn Bio Suisse dazu mit Detailhändlern wie Coop zusammenarbeitet? Begrüssen Sie es, wenn die Knospe-Richtlinien bezüglich Biodiversität weiterentwickelt werden?

Schreiben Sie an: bioaktuell, FiBL, Postfach, 5070 Frick, Fax 062 865 72 73, E-Mail redaktion@bioaktuell.ch